

# blickpunkt

www.dkp-mw.de

Zeitung der DKP für Mörfelden-Walldorf

## Wählen gehen. Links wählen!

Am 26. März 2006 ist Kommunalwahl. In unserer Stadt gestalten Kommunisten seit Jahrzehnten im Interesse der Arbeiter, Angestellten, Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden und ihrer Familien Lokalpolitik mit. In Mörfelden wurde 1932 ein Kommunist zum Bürgermeister gewählt. Er lehnte es ab, die staatlichen Notverordnungen durchzusetzen und unterstützte mit seinen Genossinnen und Genossen die Arbeitslosen und Ausgesteuerten. Solidarität und eine kämpferische Haltung wurden hier über Faschismus und Krieg, Terror und Verbot bewahrt, soziale Errungenschaften verteidigt, Verschlechterungen der Lebensverhältnisse zurückgewiesen.

Linke Positionen hatten hier immer Namen, Adressen und Gesicht. Die DKP/Linke Liste steht in dieser Tradition. Sie kämpft heute für Arbeit und soziale Gerechtigkeit, die allen Menschen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht. Deshalb treten wir auch für grundlegende Veränderungen in unserer Gesellschaft ein. Auch Wahlen können etwas ändern. Linke Politik bleibt notwendig.

Über tausend Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt haben bei der Bundestagswahl 2005 „Die Linkspartei“ gewählt. Gerd Schulmeyer, Wahlkreiskandidat der Linkspartei im Kreis Groß-Gerau, bekam 1056 Stimmen. Er steht auf Platz 1

der DKP/Linke Liste in Mörfelden-Walldorf und kandidiert auf Platz 3 der „Linkspartei. Offene Liste“ für den Kreistag. Mit ihm kandidieren Mitglieder der Linkspartei, WASG, DKP und parteilose Linke.

**Für Sie die beste Wahl:**

**In Mörfelden-Walldorf  
Liste 5  
DKP/Linke Liste**

**Bei der Kreistagswahl  
Liste 6**

**Die Linke. Offene Liste**

**100**  
*Argumente*  
für linke  
Politik

www-dkp-mw.de  
www-DKP-LL.de



22 Kandidatinnen und Kandidaten hat die DKP/Linke Liste für das Stadtparlament aufgestellt. An der Spitze: Gerd Schulmeyer, Angela Kolbe, Björn Doland, Hagen Helbig, Rudolf Dötsch.

## Die „Finanznot“ und die Kommunalpolitiker

Vor Ort jammern sie. Vor allem die SPD, die CDU, die FDP. Die Kommunen haben kein Geld, heißt es.

Warum, fragt keiner. Fakt ist: Es ist „unten“ kein Geld da, weil es „oben“ falsch ausgegeben wird!

Die Kommunen können ihre Haushalte nicht aus eigener Kraft sanieren. Sozial- und Christdemokraten in unserer Stadt wollen aber nicht den Protest gegen die eigenen Parteifreunde in Wiesbaden und Berlin richten. Wie soll sich da was ändern, wenn man oben die Reichen „streichelt“ und weiter Hochrüstung betreibt? Auf insgesamt 90 Milliarden Euro ist die Gesamtverschuldung der Kommunen gestiegen.

Im Unterschied zu Bund und Ländern haben die Kommunen keine geeigneten Finanzierungsinstrumente. Zulässig sind nur Kassenkredite, die vorübergehende Zahlungseingänge überbrücken sollen. Insbesondere im Sozialbereich müssen die Kommunen immer mehr Aufgaben übernehmen, während sie aber nicht entsprechend mehr Gelder bekommen. Bundespolitiker der SPD und CDU fordern z.B. großspurig, die Kindergärten sollen kostenlos angeboten werden. Aber gleichzeitig gibt es keine zentralen Mittel dafür.

Da die Kitas, genau wie Schulen einen Erziehungsauftrag haben, müssen die Beiträge auch heruntergefahren werden. In Frankreich ist Gebührenfreiheit Praxis, seit Kommunisten und Sozialisten das durchgesetzt haben. Die DKP unserer Stadt hat die Forderung seit 30 Jahren in ihrem Kommunalwahlprogramm. Wir werden deshalb auch von dieser Forderung nicht abgehen.

Es muß gespart werden, sagen die Bürgermeister und die Kämmerer. Hier und in vielen Kommunen wird überall gekürzt. Ergebnis sind verfallende Kanalisationen, Schulen und Schwimmbäder. Schließlich werden, um die klammen Kassen aufzubessern, immer mehr öffentliche Bereiche ausgelagert oder gar an private Investoren verkauft. Diese Sparpolitik hilft also bestenfalls, die Haushaltslöcher kurzfristig managen zu können. Langfristig verschärft sie die Finanznot der Kommunen sogar noch; die Defizite wachsen, statt zu sinken.

Die Sparpolitik in den Kommunen wird ihr Ziel, die Haushalte zu konsolidieren,

Im vergangenen Herbst tauchte auf einmal die Idee auf, ein zentrales Jugendzentrum an der Berthavon-Suttner-Schule zu bauen und die beiden bisherigen Jugendzentren zu schließen. Ins Spiel gebracht wurde dieser Vorschlag von Bürgermeister Brehl. Aufgenommen wurde er natürlich von der SPD-Fraktion, die gerne die Vorschläge des Bürgermeisters unhinterfragt übernimmt. Aber auch die CDU beantragte zum Haushalt 2006 auf einmal den Neubau eines Juz an der BvS.

Was ist von solchen Plänen zu halten:

Die bauliche Situation im Juz Mörfelden ist wirklich sehr schlecht. Da eine Sanierung des bisherigen Gebäudes nicht sinnvoll ist, geht sicher an einem Neubau auf dem alten Fundament kein Weg vorbei.

Gegen ein einziges mitten im Feld liegendes Jugendzentrum gibt es viele Argumente. Die Jugendpflege arbeitet „cliquenorientiert“. Durch das Angebot an zwei Plätzen ist es möglich, die verschiedenen Gruppierungen zu beherbergen. Bei der Schaffung nur noch eines zentralen Jugendzentrums fallen 50% der Treffmöglichkeiten weg. Weil es nicht „die“ Jugendlichen gibt, braucht es nicht nur ein zentrales Jugendzentrum, sondern unterschiedliche Plätze in der Öffentlichkeit.

Die Lage eines Juz an der Gesamtschule stellt auch keine Verbesserung der Erreichbarkeit dar. Jugendliche müssten dann in der Dunkelheit den relativ weiten Weg durchs Feld zur Gesamtschule zurücklegen. Das ist gerade für Kinder und Mädchen nicht wünschenswert.

Die Jugendarbeit basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Man kann die Jugendlichen nicht zwingen, die Jugendzentren zu besuchen. Deshalb braucht es Plätze, die für sie leicht zu erreichen sind.

Seit vielen Jahren wurden außerdem die Gelände um die beiden Jugendzentren Stück für Stück weiterentwickelt (Skateparks, Pavillons zum „Abhängen“ etc.) Es ist nicht zu verstehen, wenn hier nicht weitergemacht würde.

Wie stellen sich diese Anträge eigentlich aus Sicht der Jugendlichen dar? Besteht die Annahme, dass Jugendliche, die morgens um 8 Uhr in die Schule kommen, nachmittags eventuell noch Angebote aus dem ganztagsähnlichen Unterricht wahrnehmen, dann abends noch im zentralen gemeinsamen Jugendzentrum an bleiben? Wann gehen diese Jugendlichen nach Hause? Was ist mit der Familie? Was ist mit den Hausaufgaben? Jugendliche nehmen die Schule als sozialen Ort wahr, zu dem man hingehen muß. Logischerweise ist man froh, wenn man von dort weggehen kann. Die Jugendzentren (und auch andere Orte) werden als soziale Orte wahrgenommen, an denen sich Jugendliche aufhalten, weil es ihr freier und eigener Entschluß ist.

Wir wollen die beiden Jugendzentren beibehalten, damit die Jugendarbeit wie bisher weiterlaufen kann und Jugendliche mehrere Orte haben, wo sie sich treffen können. Wir fordern daher den Neubau des Juz Mörfelden am bisherigen Standort.

Angela Kolbe

letztlich verfehlen. Aus dieser Sackgasse kann nur ein grundsätzlicher Wechsel in der Finanz- und Wirtschaftspolitik führen, der jedoch von Bund und Ländern ausgehen muß. Dort aber sitzen auch Sozialdemokraten und CDU-Leute. Und so machen die Sozialdemokraten und die CDU im Stadtparlament viele Sprüche - die man aber nicht ernst nehmen kann - weil sie nicht bereit sind ihren eigenen Leuten Dampf zu machen.

Rudi Hechler



**DKP** Liste 5  
LINKE LISTE

Das Kommunalwahl-Programm:

[www-dkp-mw.de](http://www-dkp-mw.de)  
[www-DKP-LL.de](http://www-DKP-LL.de)

# Gemeinsam gegen den Flughafenausbau



## Dauer-Stau

Wer sich schon jetzt auf dem Weg zur Arbeit über Staus rund um den Flughafen ärgert, darf sich künftig auf noch längere Wartezeiten gefasst machen. Wenn von Mobilitätsgewinn durch den geplanten Flughafenausbau gesprochen wird,

ist das nur die eine Seite der Medaille. Eine andere wird dagegen oft verschwiegen, denn mit der Flughafenerweiterung droht Verkehrsstillstand in Rhein-Main. Allein das geplante Terminal 3 verfügt über die Kapazität des Münchner Flughafens. Während dieser gut an den öffentlichen Personennahverkehr angeschlossen ist, soll die Verkehrsanbindung des Terminals 3 fast ausschließlich über die Straße erfolgen. Die Autobahnen rund um Frankfurt sind aber jetzt schon chronisch überlastet, kilometerlange Staus gehören zum Alltagsbild. Verkehrswissenschaftler rechnen damit, dass die Straßen die zusätzlichen Belastungen trotz Ausbaumaßnahmen nicht verkraften und die Staus noch länger

werden. Mancher wird wohl versuchen, auf Nebenstrecken auszuweichen - mit der Folge, dass auch in der einen oder anderen Ortsdurchfahrt der Lärmpegel steigt.

Der volkswirtschaftliche Schaden in der Region durch Staus beläuft sich nach vorsichtigen Schätzungen auf 100 Millionen Euro pro Jahr, für etliche Unternehmen stellt dies einen Wettbewerbsnachteil dar. Kommt der Ausbau, wird sich die Summe weiter erhöhen. Im übrigen will Fraport während der neunjährigen Bauphase die Materialanlieferung komplett über Lastwagen abwickeln, Schiff und Bahn spielen in den Überlegungen keine Rolle.

## Kita-Gebühren in Bewegung - Flexible Betreuung kommt

Einstimmig hat das Stadtparlament die Einführung der bedarfsgerechten und flexiblen Betreuungsmodelle in den städtischen Kitas beschlossen. Bei den Gebühren gab es erwartungsgemäß keine einheitliche Meinung.

Die DKP/LL hatte im Vorfeld der Entscheidung erklärt: Wir wollen, dass sich in der Sache etwas bewegt. Dass der Bürgermeister, SPD und FDP eine völlige Kehrtwendung ihrer seitherigen Haltung vollziehen, war nicht zu erwarten. Aber sie sind von ihrer Zielsetzung „33% Kostendeckung durch Elternbeiträge“ abgerückt. Gebühren in dieser Höhe sind nicht tragbar. Eltern, die öffentliche Diskussion und die parlamentarische Opposition haben hier Veränderungen bewirkt. Die DKP/LL hatte zum Haushalt 2006 die Aussetzung der Gebührenerhöhungen zum 1.8.2006 gefordert. Dieser Ansatz findet sich in der neuen Beschlusslage wieder. Manche Eltern, die nicht alle angebotenen Betreuungszeiten in Anspruch nehmen wollen oder müssen, werden niedrigere Gebühren zahlen als zurzeit. Wir sehen darin einen Schritt in die richtige Richtung. Wir unterstützen ihn vor allem deshalb, weil die gewählten Elternvertretungen sich nachdrücklich dafür ausgesprochen haben,

die sofortige weitere Senkung der Gebühren zugunsten der Einführung der flexiblen Betreuung zurückzustellen. Wir nehmen dieses Votum ernst. Das Thema „Gebührensensung bis hin zum Nulltarif in den Kitas“ ist für uns deshalb nicht vom Tisch. Weitere Schritte sind notwendig. Wir werden auch zukünftig weitergehende Forderungen stellen. Die DKP/LL hat letztlich den Mehrheitsbeschluss für die Magistratsvorlage ermöglicht, um den „Teufelskreis“ von „Parlamentsbeschluss“ und „Widerspruch des Bürgermeisters“ zu durchbrechen. Wir haben dies trotz „Wahlkampf aus dem Rathaus“ getan, um dem Bürgermeister keinen erneuten Vorwand für weitere Verzögerungen zu geben. Jetzt ist die Verwaltung am Zug, die Beschlüsse bis zum Beginn des neuen Kita-Jahres umzusetzen.

GS

## Höchste Zeit für den „Sozialpass“

Folgender Antrag der DKP/LL-Fraktion wurde im Dezember 2005 beschlossen: *„In Mörfelden-Walldorf wird ein Sozialpass eingeführt. Die Stadt gewährt damit aus sozialen Aspekten Familien, Schwerbehinderten, Arbeitslosen und bedürftigen Bürgerinnen und Bürgern finanzielle Vergünstigungen. Der Sozialpass bietet Familien, Alleinerziehenden und Personen mit geringem Einkommen aus Mörfelden-Walldorf die Möglichkeit, vergünstigt an Veranstaltungen, Kursen, Freizeitaktivitäten usw. teilzunehmen. Mit dem Sozialpass leistet die Stadt einen Beitrag zu einer familienfreundlichen und solidarischen Stadt. Dafür werden zunächst Haushaltsmittel in Höhe von 20.000,- Euro eingestellt.“* Da der Haushalt jetzt genehmigt ist, erwarten wir die zügige Bearbeitung dieses Auftrags an die Verwaltung.

**Damit Sozialpolitik groß geschrieben wird!**

**DKP** Liste 5  
LINKE LISTE



*„Denn die einen sind im Dunkeln  
Und die andern sind im Licht  
Und man siehet die im Lichte  
Die im Dunkeln sieht man nicht.“*

Bertolt Brecht

## Streik bei Gate Gourmet

Wenn die startenden Düsenjets von British Airways, Iberia oder Varig über unsere Köpfe hinweggedonnert sind, die Passagiere es sich in ihren Sitzen bequem gemacht haben und die Stewardsessen und Stewards anfangen, die ersten kulinarischen Leckerbissen zu servieren, ist für viele ein Tag voller Maloche noch lange nicht zu Ende. Die Versorgung der Flieger mit Häppchen, Schnittchen und mehrgängigen Menüs muss laufen.

Ganz vorne mit dabei als zweitgrößtes Unternehmen weltweit an 109 Standorten in 29 Ländern mit 22.000 Beschäftigten und täglich über 530.000 Mahlzeiten: Gate Gourmet. Wie in vielen anderen Branchen auch, scheinen die Gate Gourmet-Konzernleitungen zur Zeit überall einen ähnlichen Angriff gegen die Beschäftigten zu fahren: die Löhne sollen gesenkt und die Arbeitsbedingungen verschärft werden. Im August diesen Jahres führte dies bereits zu einem spektakulären Streik am Londoner Flughafen Heathrow, der für tagelange Turbulenzen im internationalen Luftverkehr sorgte.

Nun, seit dem 7. Oktober 2005, wird die Gate Gourmet-Niederlassung am Düsseldorfer Flughafen bestreikt. Anlass waren die ständig steigende Arbeitsheute und neue Zumutungen der Konzernleitung. Das Unternehmen verweigert eine Entgelterhöhung und fordert stattdessen die Streichung von fünf Urlaubstagen, von Zuschlägen und die Verlängerung der Arbeitszeit. Im Gegenzug fordert die Gewerkschaft NGG eine Lohnerhöhung um 4,5 Prozent. Als die Verhandlungen scheiterten, stimmten 93 Prozent für Streik. Von den etwa 120 Beschäftigten beteiligen sich 85 aktiv am Streik und halten das Streikzelt vor dem Betriebstor rund um die Uhr besetzt.

## Speisekammer

Im April 2005 richteten wir eine Anfrage an den Magistrat zur Einrichtung einer sog. Tafel zur Lebensmittelversorgung für Bedürftige. „Besteht ein Bedarf dafür in unserer Stadt ähnlich wie in anderen Städten?“ Die Antwort des Sozialamtes: Wir können „keine aussagekräftigen Angaben machen“. Und weiter: „Diesen Bedarf gibt es aus Sicht des Fachamtes in Mörfelden-Walldorf nicht“.

Jetzt flattert ein Prospekt ins Haus: Eine „Speisekammer“ wird im Zentrum des Sozialpsychiatrischen Vereins in der Langgasse eingerichtet. Freiwillige Helfer werden gesucht.

Wir freuen uns über die Hilfe für Bedürftige, deren Zahl wegen der Sozialkürzungen steigt. Wir wundern uns aber über das Fachamt im Rathaus, das offenbar nicht weiß, was draußen vorgeht. Der Sozialpsychiatrische Verein will ab Mai in der Langgasse einmal in der Woche Menschen mit Lebensmitteln und Kleidung unterstützen. Sie registrieren eine wachsende Zahl von Einwohnern, bei denen „am Ende vom Geld noch Monat übrig ist“ und bitten um Unterstützung dieses Angebots. Wir sehen den Bedarf für eine solche Einrichtung in unserer Stadt. Unsere dahingehende Anfrage an den Magistrat wurde im vergangenen Jahr noch verneint. Offensichtlich ist er inzwischen größer, als es der Bürgermeister wahr haben will. Die DKP/LL erwartet, dass die „Speisekammer“ von der Stadt unterstützt wird. Wichtig ist für uns aber auch weiterhin der politische Kampf für soziale Gerechtigkeit und gegen Sozialabbau. Über jeden Wahltag hinaus.

## Wo bleiben die Jobs?

Unter den 25 Ländern der EU haben nur Polen und die Slowakei mit 17,4 bzw. 16% eine höhere Arbeitslosenquote als Deutschland. Mit 9,3% liegt die BRD also auf dem 23. Platz. Dabei hatten in den vergangenen Jahren alle Regierungschefs eine drastische Senkung der Arbeitslosenzahlen versprochen. Die schwarz-gelbe Regierung unter Kohl (CDU) hat der Wirtschaft zu Lasten der Arbeitnehmer Geschenke gemacht. Und Schröder (SPD), Chef der rot-grünen Regierung von 1998 bis 2005, tat es ihm nach. Noch 2002 versprach er die Halbierung der Arbeitslosigkeit mit den Mitteln der Hartz-Gesetze. Tatsächlich ist das Heer der Arbeitslosen aber gewachsen.

Die Personal-Service-Agenturen fördern dubiose Mitnahmeeffekte, brachten aber kaum Arbeitslose in neue Dauerjobs. Das Instrument der Ich-AG subventioniert Selbständigkeit – bis zur Insolvenz. Und die 1-Euro-Jobs verdrängen immer mehr Normalarbeitsplätze.

Zu befürchten ist, dass die von privaten und öffentlichen Arbeitgebern geforderten Arbeitszeitverlängerungen neue Verluste an Arbeitsplätzen bringen. Mini-jobs und Kombilöhne werden die Binnenachfrage kaum beleben. Notwendig sind Arbeitsplätze, von denen man auch leben kann.

Gegen diese Verhältnisse kann man auch bei der Kommunalwahl am 26. März protestieren.

## Überschuldet

Jeder 12. Privathaushalt ist überschuldet. Vor zehn Jahren betraf diese existenzbedrohende Situation etwa 1,2 Millionen Privathaushalte. Heute sind es ca. 3,13 Millionen Haushalte. Hauptursache der Überschuldung sind die steigenden Kosten für den Lebensalltag bei gleichzeitig sinkenden Einkommen. Wenn die Preise, die die Menschen zahlen müssen, stetig steigen und das verfügbare Geld durch Arbeitslosigkeit und Niedriglöhne stetig sinkt, dann ist Armut, Verschuldung und schließlich Überschuldung unausweichlich!

Notwendig ist eine andere Wirtschaftspolitik. Man darf Löhne, Gehälter, Renten nicht als unvermeidliches Übel für Profiteure sehen, sondern sie als entscheidenden Faktor für die individuelle Existenzsicherung zu begreifen um die Binnenkaufkraft anzukurbeln. rd



Die Uhr auf Gleis 2 von Süden....  
...und von Norden hergesehen.

„Zeit ist das, was man an der Uhr abliest“  
Albert Einstein

## Ach du liebe Zeit

Am Bahnhof Mörfelden gibt es zwei Uhren an den Bahngleisen 1 und 2. Am Bahngleis 1 geht die Uhr genau, hat aber keine Beleuchtung. Am Gleis 2 ist die Uhr beleuchtet. Sie zeigt aber nur auf einer Seite die richtige Uhrzeit an (die Seite, die man von Walldorf aus sieht). Auf der anderen Seite, die man vom Bahnsteigausgang aus sieht, geht sie 1 Stunde 55 Minuten vor. Es mag sein, dass sich die Deutsche Bahn an die allgemeine Erkenntnis hält „Der Tag ist 24 Stunden lang, aber unterschiedlich breit“. Oder daran, dass man für unpünktliche Züge sowieso keine genaue Zeit braucht? Wir vermuten aber, dass es an etwas ganz gewöhnlichem liegt: Nämlich Schlamperei. Oder noch genauer: daran, dass der Deutschen

Bahn der Zustand der Mörfelder Bahnanlagen - mit Verlaub gesprochen - am Arsch vorbeigeht. Für diese Theorie sprechen auch andere Umstände, wie zum Beispiel die völlig zerstörte Regenrinne am Aufbau des Bahnsteiges 1 und andere Anzeichen der Verwahrlosung. Wofür eigentlich bezahlen wir die immerfort steigenden Fahrpreise? Alfred J. Arndt

## Dazu ein Leserbrief

Ich erinnere mich, dass vor einigen Monaten der Freitags-Anzeiger (oder war es die Rundschau) bei der Bahn wegen der Uhren nachfragte und dort erfahren hat, die Wartung der Uhren auf den Bahnsteigen sei für die Bahn stets eine Zusatzaufgabe gewesen. Jetzt da es an die Börse gehe, könne man sich um solche Kinkerlitzchen nicht mehr kümmern, sagte der interviewte DB-Sprecher damals sinngemäß aber ziemlich unverhohlen. Ergo: Weil viele von uns Bahn fahren müssen, ist es scheißegal, ob wir uns wohl fühlen. Solange wir die hohen Fahrpreise zahlen, ist für die zukünftige Börsenbahn alles super. Von DKP und Linkspartei fordere ich, dass sie nach der Wahl wie bisher (und hoffentlich mit noch mehr Einfluss) auf allen Ebenen Druck auf die Bahn machen. Vor allem wegen: Zustand der Züge

und Bahnhöfe, Häufigkeit der Verbindungen, Fahrpreise. Ich habe momentan ein Auto, würde trotzdem lieber meistens Bahn fahren. Aber wenn ich zum Beispiel dran denke, zum Umsteigen abends im kalten Wind eine dreiviertel Stunde am Bf Sportfeld zu stehen... Und viele haben ja gar keine andere Wahl! OH

**Nachlese:** Mittlerweile hat ein Sprecher der Bahn auf Nachfragen versprochen, daß die Uhren schon bald repariert werden sollen. Man darf gespannt sein, ob sich wirklich etwas ändert.



„Das 3-S-Konzept (Sicherheit, Sauberkeit und Service) steht im Mittelpunkt des Kundenzentrums Bahnhof“ (Eigenwerbung der Deutschen Bahn AG). Hier die Umsetzung des Konzeptes im Bahnhof Mörfelden.

## Haushalt 2006 genehmigt

Der Landrat als Kommunalaufsicht hat den städt. Haushalt genehmigt. Auflagen sind Einsparungen, die den Haushalt konsolidieren sollen: haushaltswirtschaftliche Sperren sind auszusprechen“. Es geht also munter weiter mit dem „Streichorchester“. Mit gleicher Post kam ein Schreiben des Innenministeriums in Wiesbaden. Darin wird auf die Kreisumlage hingewiesen. Sie ist bei einem Fehlbetrag im Kreishaushalt bis auf 50% zu erhöhen (außer den bis zu 8% Schulumlage). Noch zahlen die Kommunen 46% ihrer Steuereinnahmen nach Groß-Gerau. Wie bekannt hat der Kreis – initiiert durch das Regierungspräsidium – die Kreisumlage von 42 auf 46% erhöht. Eine weitere 4%ige Anhebung würde unseren Stadtsäckel um eine weitere Million Euro jährlich schröpfen. Woher

das Geld kommen soll, wo es eingespart werden soll, das bleibt der Fantasie der Kommunalpolitiker überlassen. In diesem Zusammenhang sind die Aussagen zu „sprudelnden“ Steuereinnahmen, zur Konsolidierungshoffnung nur heiße Luft.

**Links wählen was sonst?**  
**DKP** Liste 5  
**LINKE LISTE**

## Was geschieht am Bornbruchsee?

Das Kalksandsteinwerk betreibt die Betriebsflächenerweiterung per Verfüllung des angrenzenden Sees. Gegen unsere Stimmen hatte die Stadtverordnetenmehrheit diesem Ansinnen zugestimmt. Seit einem Jahr hörte man in dieser Sache nichts mehr. Auf Anfrage unserer Fraktion erfuhren wir jetzt, dass die Firma „nicht in der Lage sein wird, die Qualitätskriterien für eine Komplettverfüllung zu erfüllen“. Statt der Totalverfüllung von 75.000 qm soll nun eine Teilverfüllung von ca. 10.000 qm geprüft werden. Die Gefahren für das Grundwasser, die eine Verfüllung mit sich bringen, bestehen aber weiter. Wir jedenfalls sehen unsere Bedenken gegen dieses Projekt erneut bestätigt. R.D.

Türkiye'liler iki nesilden beri Mörfelden-Walldorf'da yaşıyorlar. Bizim kentimizde sol politik görüşün köklü bir temeli vardır. İşçiler örgütlü olmanın avantajlarını erken fark ettiler. Günlük iş ve maaş mücadelesi için örgütlü olmanın önemini gördüler. Tüm dünyadaki işçilerin ortak hareket etmesi dünya koşulların böylece daha rahat değişime uğrayabileceğini anladılar. Bundan dolayı geçmişte kızıl şehir olarak tanınmıştır. Bir çok senelerdir belediye meclisine Komünistler seçiliyorlardır. DKP/Linke Liste - Komünistler, Linke Liste üyeleri ve bağımsız solcular - sosyal ve dayanışık bir kent için çalışıyorlar. Halkların avrupasını istiyoruz. Bunun ilk adımları belediyede başlar. Eğitim ve iş imkanı sağlanması gerekiyor. Her insana, kimliğinden bağımsız bir şekilde, onurlu bir yaşam imkanı verilmesi gerekiyor. Sizin bir almanya vatandaşı olarak 26. Mart 2006'da belediye meclis seçiminde oy kulanma hakkınız vardır. Bizim önerimiz: Oy kulanma hakkınızı değerlendirin seçime katılın, oyunuzu DKP/Linke Liste'ye verin çünkü uluslararası dayanışmanın listesiyiz.



Εδώ και δύο γενιές ζουν πολλές ελληνικές οικογένειες στην πόλη Μαιρφήλντεν-Βάλλντορφ. Στην πόλη μας η πολιτική αριστερά έχει βαθιές ρίζες. Οι εργαζόμενοι εδώ έχουν από νωρίς αντιληφθεί ότι στον καθημερινό αγώνα για δουλειά και αμοιβή, έπρεπε να ενωθούν μεταξύ τους. Έμαθαν ότι οι εργαζόμενοι όλων των χωρών ενωμένοι θα μπορούσαν να αλλάξουν τον κόσμο. Για αυτό εδώ παλιά έλεγαν "το χρώμα του δήμου είναι κόκκινο". Επιδεκαετίες εκλέγοντε κομμουνιστές στο δημοτικό συμβούλιο. Στην DKP-αριστερή λίστα συνεργάζοντε κομμουνιστές, μέλη του Αριστερού κόμματος / Linkspartei και εδούσμευτοι αριστεροί για έναν σοσιαλιστικό και αλληλέγγυο δήμο. Έλουμε μια Ευρώπη των λαών. Αυτή ξεκινάει από τους δήμους. Εδώ πρέπει η εκπαίδευση και η εργασία να εξασφαλισθεί, οι άνθρωποι πρέπει ανεξάρτητα από την πρόβλευσή τους να μπορούν να ζουν με υπερηφάνεια. Πολλοί από εσάς σαν ευρωπαίοι πολίτες (η πολιτογραφημένοι) έχετε το δικαίωμα ψήφου για τις δημοτικές εκλογές στις 26 Μαρτίου 2006. Σας συνιστούμε: Χρησιμοποιήστε το δικαίωμα της ψήφους σας, ψηφίστε DKP/Linke Liste την λίστα της διεθνής αλληλεγγύης.



Beaucoup de familles originaires d'autres pays vivent depuis deux générations à Mörfelden-Walldorf. La gauche est fortement enracinée dans notre ville. Ici les travailleurs ont compris très vite qu'il fallait s'unir dans la lutte quotidienne pour le travail et les salaires. Ils ont appris que les travailleurs de tous les pays peuvent ensemble changer le monde. C'est pour cela que l'on disait autrefois que „la ville est rouge“. Les communistes siègent depuis des décennies au conseil municipal. La DKP/Linke Liste - où les les communistes, les membres du Linkspartei et les gens de gauche non inscrits travaillent ensemble - symbolise une ville sociale et solidaire. Nous voulons une Europe des peuples, et cela commence au niveau de la commune. Là, l'éducation et l'emploi doivent être assurés, les gens doivent pouvoir vivre dignement quelle que soit leur origine. Beaucoup d'entre vous, en tant que citoyens de l'Union européenne ou par naturalisation, disposent du droit de vote pour les élections communales du 26 mars 2006. Nous vous conseillons d'utiliser votre droit de vote, votez pour la DKP/Linke Liste, la liste de la solidarité.



Son & Salsa

„Tercer Mundo“, eine Tanz- und Musikgruppe aus Cuba kommt auf Einladung der DKP am 26. April 2006 ins Bürgerhaus Mörfelden

In unserer Stadt **Die Linke wählen!**

**DKP** Liste 5  
LINKE LISTE

# Für eine radfahrerfreundliche Stadt

Seit vielen Jahren kümmert sich die DKP in unserer Stadt um eine umweltfreundliche Verkehrspolitik, die konsequent das Fahrradfahren fördert.

Radfahren könnte auch in unserer Stadt noch attraktiver werden, wenn im Straßenverkehr Radfahrerinnen und Radfahrer zumindest als gleichberechtigte Partner zum Kraftfahrzeugverkehr anerkannt würden.

Die DKP/Linke Liste kümmert sich deshalb seit vielen Jahren um:

- mehr Sicherheit für Fahrradfahrer
- örtliche und überörtliche Radwege und deren Verbesserung bzw. Beschilderung
- Bordsteinabsenkungen
- Fahrradabstellplätze.

Viele Initiativen mußten ergriffen werden. In weit über 30 Ausgaben dieser Stadtzeitung wurde auf Mißstände hingewiesen. Unzählige Anträge wurden im Stadtparlament zu diesem Thema eingebracht und es wurden Unterschriften von Fahrradbenutzern, Radsportlern und nicht zuletzt von vielen Hausfrauen, die umweltbewußt ihre Einkäufe mit dem Fahrrad anstatt mit dem Auto erledigen, dem Bürgermeister übergeben. Es mußten also, im wahrsten Sinne des Wortes, dicke Bretter gebohrt werden.

## Vieles haben wir erreicht

Auf Grund unserer Initiative wurde erstmals für unsere Stadt von einem Büro für Verkehrswesen eine Radverkehrsplanung erstellt. An überörtlichen Radwegen wurde die fehlende Beschilderung mit Ziel- und km-Angaben vorgenommen.

An einigen Stellen im Stadtgebiet sind neue Radwege entstanden, wie links und rechts der Aschaffener Straße und der Farmstraße.

## Vorbildliche Fahrradabstellanlagen

Inzwischen wurden in beiden Stadtteilen an vielen öffentlichen Gebäuden neue, zum Teil überdachte Fahrradständer montiert. Es wäre zu wünschen, wenn sich die örtlichen Geschäfte und die Märkte dieser Maßnahme anschließen würden.

## Vieles muß noch geschehen

Obwohl schon manches auf unser Drängen hin geschah, muß doch noch viel

getan werden um Mörfelden-Walldorf zur radfahrerfreundlichen Stadt zu erklären.

Die Sicherheit auf den Straßen für Schülerinnen und Schüler, die per Fahrrad zur Schule, ins Schwimmbad, zu den Sportplätzen und Turnhallen fahren, muß bei allen Planungen Vorrang haben.

Aber auch an die mit dem Fahrrad einkaufenden und zur Arbeit fahrenden Bürger muß gedacht werden. Wir haben bis heute noch kein durchgehendes innerstädtisches Radwegenetz an ver-



kehrsreichen Straßen oder in Form von Fahrradstreifen z. B. in der Langener Straße, Gerauer Straße, Rüsselsheimer Straße, Frankfurter Straße in Mörfelden und Kelsterbacher Straße, Farmstraße, Okrifteler Straße, Vitrolles-Ring, Nordring, Aschaffener Straße über die beiden Brücken zum Badensee und zur B44 in Walldorf.

Es muss baldigst eine Radwegeverbindung zu den neuen Märkten in Mörfelden entstehen. Auch im Bereich Gärtnerweg – Rüsselsheimer Straße – Westendstraße muss ein gefahrloser Übergang für Fußgänger und Radfahrer geschaffen werden.

Bis jetzt gibt es oft nur Teilstücke - meist enden vorhandene Radwege plötzlich. Die Radfahrer müssen sich auf der Fahrbahn zwischen den Fahrzeugen einfädeln, wie z. B. am Nordring, an der Okrifteler Straße (Feuerwehrgerätehaus) in Walldorf und am Schwimmbadweg – Gerauer Straße, im Zillering und an der

Umgehungsstraße (B44) – Gerauer Straße.

Das Befahren von Einbahnstraßen in Gegenrichtung sollte ermöglicht werden.

## Räderwirrwarr am Bahnhof

An den Bahnhöfen und an vielen anderen Stellen in unserer Stadt fehlen noch Fahrradabstellanlagen. Auch der Kreis als Schulträger, muß endlich seiner Pflicht nachkommen und an den Schulen neuzeitliche Fahrradständer aufstellen.

Wir werden auch in der neuen Legislaturperiode alles tun, damit Mörfelden-Walldorf „fahrradfreundlich“ wird. HH

## Leser-Vorschlag:

## Weg zum Friedhof und zu den Märkten verbessern

Der Weg, der zwischen der Brücke über den Wurzelbach am Ende der Wiesenstraße und der Bahnunterführung am Hundeübungsplatz vorbeiführt, ist hauptsächlich nach Regenfällen in sehr schlechtem Zustand. Viele Mörfelder Bürger, die westlich der Bahnlinie wohnen, benutzen diesen Weg als Fußgänger oder Radfahrer, um den Friedhof zu besuchen, oder in die neuen Märkte zum Einkaufen zu kommen. Hier sollte umgehend etwas getan werden. Bei der Herstellung des Weges muss es nicht gleich Verbundpflaster oder Asphalt sein, sondern es genügt eine in unseren Wäldern übliche wassergebundene Decke.

# Stadtgeschichten



Ein Blick in den gut sortierten Laden von G. H. Geiß in Mörfelden, im Haus der Gaststätte „Zur Krone“, Langgasse 25, etwa im Jahre 1960. Es war eines der letzten kleinen Lebensmittelgeschäfte - heute auch „Tante-Emma-Läden“ genannt - in unserer Stadt. Wie an den Auslagen zu erkennen, war für den täglichen Bedarf alles vorhanden. Frische Wurstwaren, Käse, Zucker, Mehl, Nudeln, Salz und Kaffee, sowie Konserven aller Art und vieles andere mehr konnten erstanden werden. Dabei war immer noch Zeit für ein paar Worte mit der Kundschaft, wie auf dem Foto zu sehen. Georg Heinrich Geiß, von alten Mörfeldern nur Scheehaa Geiß genannt, hatte vor und während des Krieges noch Filialen in Frankfurt, Dieburg, Bischofsheim, Groß-Gerau und Walldorf. Der Mörfelder Laden wurde von seinem Sohn Helmut Geiß, auf dem Bild links, und seiner Mutter Frieda, rechts hinter der Kasse, noch bis zum Jahre 1975 weitergeführt. Danach befand sich in den Räumen ein spanisches Delikatessen-Geschäft und heute gibt es dort Döner zu kaufen.

Auch der Vater von G.H. Geiß, der als Gastwirt der Krone noch eine Holz- und Kohlenhandlung und seine Landwirtschaft betrieb, hatte schon ein kleines Lebensmittelgeschäft, damals auch „Spezereilädchen“ genannt. Nach seinem Tode im Jahre 1917, erhielt G.H. den Lebensmittelladen und sein Bruder Heinrich, „Kroneheuner“ genannt, war viele Jahre Gastwirt, Kohlenhändler und Landwirt mit eigener Dreschmaschine.



## Veranstaltungen im Kulturbahnhof Mörfelden März 2006:



# KuBa

**9. März Rettet das Vinyl**  
Schallplattenabend.  
Lieder mit den  
Anfangsbuchstaben I, J.  
Beginn: 20 Uhr

**11. März Ü-30-Disko**  
mit DJ Stefan  
Beginn: 20 Uhr  
Eintritt: 2 Euro

**15. März Film:**  
„Heinrich der Säger“ von Klaus  
Gietinger, Beginn: 20 Uhr

**26. März Familienfrühstück**  
mit „Ham“mer am Strand“  
9:30-13 Uhr

**27. März HörBar** „Marx Brothers  
Radio Show“ T. 2, Beginn: 20 Uhr

## Unser Lexikon

Schbrisch

Der is dimmer  
wie die  
Bolizei erlaubt.